

VIA LUCIS - DER ÖSTERLICHE LICHTWEG

Einführung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Das Leben ist ein unaufhörlicher Weg. Auf diesem Weg sind wir nicht allein. Der Auferstandene hat versprochen: "Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt" (Mt, 28,20). Wir sind hier versammelt, damit wir uns bewusst werden, dass unser Leben ein Osterweg mit dem Auferstandenen ist, der unsere Schritte erleuchtet.

Lasset uns beten: Verbreite über uns, o Vater, das Licht des Geistes, damit wir in das Ostermysterium Deines eingeborenen Sohnes eindringen können, das uns den wahren Weg des Menschseins weist, das uns die Perspektive der Ewigkeit öffnet. Du, Vater führst uns Kinder vom Tod zum Leben. Gib uns den Geist des Auferstandenen und lass uns der Liebe fähig werden, damit wir Zeugen des Ostersieges deines Sohnes sein können.

1. Station: Die Auferstehung Jesu

Den ersten Schritt auf dem österlichen Lichtweg hat Jesus gemacht. Christus ist von den Toten auferstanden und diese Wahrheit hat im Laufe der Geschichte das Leben von Milliarden Menschen verändert. Jesus lebt und er will auch unser Leben wandeln. Doch oft laufen wir Gefahr, dass wir zwar die Wahrheit über die Auferstehung kennen, dass sie aber unser Alltagsleben nicht durchdringen kann, weil wir Jesus noch immer zu wenig kennen.



Hilf uns, Herr, dass wir dich im Hören und im Betrachten deines Wortes immer besser kennen lernen können. Dein Wort möge uns in unserem Alltag den Weg weisen, damit wir deinen Willen erkennen können und unser Handeln von dir leiten lassen.

2. Station: Das leere Grab

Jesus hat mit seiner Auferstehung den ersten Schritt gemacht. Den zweiten Schritt haben die Apostel gemacht, als sie zum Grab gegangen sind. Sie sind gegangen, weil ihnen gesagt worden ist, dass sie hingehen sollen. Und es hat sich gelohnt.

Die Erfahrung der Menschen sagt eindeutig, dass der zweite Schritt der schwierigste ist. Der erste Schritt ist klar: Gott kommt jedem Menschen entgegen.

Aber der zweite Schritt scheint herausfordernd zu sein und oft gehen wir ihn nicht. Wir sind unsicher. Der Anspruch des Evangeliums scheint viel zu hoch zu sein.



Schenke uns, Herr, Kraft und Mut, damit wir unsere Bequemlichkeit, Unsicherheit und Angst überwinden und den zweiten Schritt gehen. Auch dann, wenn wir nicht alles verstehen. Wir wollen uns auf den Weg machen wie die Apostel, die gegangen sind und so das leere Grab gesehen haben.

3. Station: „Ich habe den Herrn gesehen“

Für Gott sind alle Menschen sehr wertvoll. Gott hat keinen Unterschied zwischen Frauen und Männern gemacht, was die Verkündigung der frohen Botschaft anbelangt. Nach der Auferstehung hat sich Jesus Maria von Magdala gezeigt und er hat sie zur Apostelin der Apostel gemacht.



In ihrer tiefen Trauer nach dem Tod Jesu ist sie vom Knien aufgestanden. Sie ist Jesus begegnet und seinem Auftrag gemäß geht sie zu den Aposteln. Sie hätten sie für verrückt halten können, aber sie haben ihr geglaubt.

Als Christen sind auch wir gerufen von der Begegnung mit dir Zeugnis zu geben, deine frohe Botschaft unter die Menschen zu bringen. Wie oft aber zögern wir, weil wir Angst haben, dass uns die anderen auslachen, für verrückt halten, uns nicht glauben. Maria Magdalena war von der Begegnung mit dir so berührt, dass sie nicht schweigen konnte. Berühre auch unser Herz, damit wir deine Auferstehung verkünden können. Denn es gibt viele Menschen, die darauf warten und die uns glauben werden.

4. Station: Auf dem Weg nach Emmaus

Wie schwierig ist es die eigenen Vorstellungen im Leben loszulassen. Wie schwierig ist es von den Plänen und Träumen Abstand zu gewinnen. Wie schwierig ist es mit dem Gefühl des Verlustes und des Unerfülltseins wegzugehen.



Darüber können uns zwei Flüchtlinge erzählen, die von Jerusalem nach Emmaus unterwegs sind. Unterwegs sind sie dem Auferstandenen begegnet. Unerkannt haben sie mit ihm gesprochen. Sie durften ihm alle ihre Enttäuschungen und Ängste mitteilen - er hat ihnen zugehört.

Danke, dass du auch uns zuhörst, dass du Anteil nimmst an all unseren Sorgen, Nöten und Enttäuschungen. Weil du immer mit uns gehst, können wir auch im dunkelsten Bereich unseres Lebens das Tageslicht erblicken. Dein Wort gibt uns Licht und neue Hoffnung.

5. Station: Beim Brechen des Brotes

Wenn sich Versprechungen erfüllen, erfahren wir Freude. Um wieviel mehr Freude erfahren wir, wenn wir überraschenderweise etwas Gutes erfahren können.



So war es mit den beiden Jüngern in Emmaus, als sie den Herrn beim Brechen des Brotes erkannt haben. Sie haben eine Gnade erfahren mit der sie gar nicht gerechnet hatten. Da sind sie dem lebenden Herrn begegnet, den sie zuvor begraben hatten, von dem sie enttäuscht waren, weil durch seinen Tod alle ihre Hoffnungen zunichte gemacht wurden.

Im Augenblick der Begegnung sind die unerfüllten Pläne nichtig geworden. Denn der Herr hat etwas ganz neues gemacht, er ist vom Tod auferstanden. Das war sehr viel mehr als sie sich erwartet hatten.

Du, Herr, kannst ‚unendlich viel mehr tun, als wir erbitten oder uns ausdenken können.‘ Deine Gedanken sind größer als unsere Pläne. Du willst uns ein Leben in Fülle schenken, das alle unsere kleinen Erwartungen übertrifft.

6. Station: Im Abendmahlsaal

Jesus begegnet nach seiner Auferstehung zuerst den Jüngern, dann vielen anderen Menschen. Er begegnet sogar denjenigen, die im Ölgarten geschlafen haben anstatt zu beten. Die in der Stunde der Prüfung geflüchtet sind und die nach der Beerdigung in tiefste Trauer gefallen sind. All das, was als menschliche Schwachheit bezeichnet wird, verwirft Jesus nicht.



Du kommst zu uns verängstigten Menschen, weil du weißt, dass wir dich brauchen. Und du bringst uns den Frieden. Danke, dass du uns schwache Menschen nicht verurteilst, sondern dass du kommst und uns verwandelst.

7. Station: Übertragung der Vollmacht zur Sündenvergebung

Der Auferstandene Jesus sendet seine Jünger. Und damit sie seinen Auftrag in der Welt erfüllen können gibt er ihnen die Gabe des Hl. Geistes.

Das größte Geschenk, das der Herr seiner Kirche gibt ist die Vollmacht zur Vergebung der Sünden.

„Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.“



Danke, Herr, dass du uns schwache Menschen im Sakrament der Beichte immer wieder deine Barmherzigkeit erfahren lässt. Danke, dass du Priester in den Dienst deiner Kirche rufst, die uns deine Vergebung zusprechen. Stärke deine Priester in ihrem Dienst.

8. Station: Jesus stärkt den Glauben des Thomas

Der Apostel Thomas scheint für unsere europäische Mentalität sehr zu passen. Seine Zweifel und das berühren Wollen. Seine Probleme an der Schwelle des Abendmahlsaaes an jenem 8. Tag der Woche sind sehr wichtig. Thomas flüchtet nicht vor der Gemeinschaft der Kirche. Er kommt in die Kirche - trotz seiner Zweifel und seines nicht glauben Könnens. Jesus belohnt seine ehrliche Suche. Berühre, ich bin es.



Wir dürfen immer zu dir kommen, Herr, auch dann, wenn wir zweifeln, wenn in unserem Leben vieles nicht in Ordnung ist. Wir gehen nicht zur Kirche, weil wir so

brave Christen sind, sondern weil wir deine Hilfe brauchen, weil wir auf deine Barmherzigkeit angewiesen sind. Du machst uns keine Vorwürfe. Du willst uns begegnen, du schenkst uns deinen Frieden und heilst uns von unseren Zweifeln.

9. Station: Der wunderbare Fischfang

Jesus begegnet seinen Jüngern am See in einem Augenblick, wo sie nichts zu essen hatten. Sie hatten gefischt, aber ohne Erfolg.

Jesus ist bereit in jede menschliche Situation einzutreten. Er ist bereit in Bereiche hereinzukommen, wo wir Mangel leiden. Ob das Hunger nach dem Brot ist oder auch geistiger Mangel, Einsamkeit, Mangel an Liebe.

Ein Mangel lässt uns leiden, aber gleichzeitig kann er eine Chance sein. Die Chance dem Herrn zu begegnen.

Wenn unsere Netze leer bleiben, lass uns nicht allein, Herr. Zu aufdringlich sind die Angebote dieser Welt, die Angebote der Esoterik. Warte du am Ufer unserer vergeblichen Mühen, denn du allein kannst unseren Hunger, unsere Sehnsucht stillen.



10. Station: Petrus, Haupt der Apostel

Der Herr hat Petrus berufen. Einen schwachen Menschen, der ihn verleugnet hat. Aber Reue und Vergebung haben Petrus zum Bekenntnis der Liebe geführt. Aufgrund seiner Liebe hat der Herr ihn zum Papst gemacht und er hat ihm die Schafe anvertraut.

Wir danken dir für unseren Papst Benedikt, der deine Herde aus Liebe zu dir mit so großer Hingabe und Umsicht leitet. Steh ihm bei in dieser schwierigen Zeit, damit er weiter unbeirrt für deine Wahrheit Zeugnis ablegen kann.



11. Station: Die universale Sendung der Apostel

Wir wären nicht da, wo wir uns jetzt gerade befinden, wenn die Apostel auf ihren starren Plätzen, die sie gemocht haben, geblieben wären. Sie haben Galiläa gelassen und sind in alle Welt hinausgegangen. Deshalb ist die frohe Botschaft des Evangeliums bis zu uns durchgedrungen.

Und heute rufst du uns. Wir dürfen nicht auf unseren Plätzen, bei unseren Lieblingsbeschäftigungen bleiben.

Durch die Taufe hast du uns berufen das Evangelium weiter zu tragen, denn ‚jedem wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt.‘



12. Station: Jesu Rückkehr zum Vater (Christi Himmelfahrt)

Nach seinem Leiden und seinem Tod am Kreuz hat Gott ‚Christus von den Toten auferweckt und im Himmel auf den Platz zu seiner Rechten erhoben, hoch über alle Fürsten und Gewalten, Mächte und Herrschaften und über jeden Namen, der nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen genannt wird.’

Dir, Herr ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Das gibt uns Vertrauen, denn damit hast du auch die Macht über alle unsere Bedrängnisse und über den Versucher, der uns immer wieder ins Verderben ziehen will, der uns von der Wahrheit abbringen will. Du bist auf unserer Seite, so wie der hl. Paulus schreibt: ‚Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: der auferweckt worden ist, sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein.’



13. Station: Mit Maria in Erwartung des Hl. Geistes

Die Jünger erwarten mit Maria im Abendmahlsaal den Hl. Geist. Sie beten um seine Ausgießung.

Schenke auch uns, Herr, den Hl. Geist. Du hast ihn uns ja zugesagt: ‚Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, er wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.’

Es gibt so viel Verwirrung in unserer Zeit und vieles, was in der Gesellschaft üblich ist widerspricht deinem Geist. Aber an vieles haben wir uns schon irgendwie gewöhnt. Wir brauchen den Hl. Geist, damit er uns lehrt, damit er uns hilft zu unterscheiden, damit wir den schmalen Weg gehen können.



14. Station: Die Geistsendung (Pfingsten)

Pfingsten ist nicht Vergangenheit, das Dasein Gottes, das an Pfingsten deutlich geworden ist, gilt genauso für uns heute und morgen. Wir leben im und aus dem Pfingstengeschehen.

Die hl. Schrift gibt uns viele Zeugnisse vom Wirken des Hl. Geistes. Schon im Schöpfungsbericht hören wir vom Geist Gottes.

Und im Neuen Testament können wir auf Maria schauen: Durch das Wirken des Hl. Geistes hat sie Jesus empfangen.

Schenke auch uns, Herr, den Hl. Geist, damit er in unserem Leben wirke, damit du in unserem Leben Gestalt annehmen kannst.



Schlussgebet:

Wir danken dir, Herr, dass du uns durch deine Auferstehung die Perspektive des ewigen Lebens öffnest. Und wo dein Geist wirkt beginnt das ewige Leben schon jetzt.

Lass es beginnen in unserem Alltag, in unseren Freuden, aber auch in unseren Bedrängnissen, Sorgen und Nöten. Was auch immer uns widerfährt - wir wollen unsere ganze Hoffnung auf dich setzen. Auf dich, Herr, der du auferstanden bist und lebst, der du immer bei uns bist und uns durch alle Schwierigkeiten hindurch zur Auferstehung - zum ewigen Leben und zur wahren Freude führen möchtest.

Amen.